

kryoskopischen Versuchen übereinstimmt, und zweitens, dass in den wässrigen Lösungen keine merkliche Hydrolyse erfolgt, was wieder mit Bamberger's Beobachtung über die neutrale Reaction der reinen Diazoniumsalze im besten Einklange steht.

Amsterdam, Universitätslaboratorium.

415. P. Jannasch und J. H. Wigner: Ueber das Monoäthyltrimethylbenzol.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingeg. am 14. August.)

Der hohe wissenschaftliche Werth der Fittig'schen Kohlenwasserstoffsynthese im Vergleich zu der Aluminiumchloridreaction, die gleichzeitig alle möglichen Isomeren liefern kann ¹⁾, hat den Einen von uns bewogen, seine früheren Darstellungen reiner Kohlenwasserstoffe der aromatischen Gruppe ²⁾ neuerdings wieder aufzunehmen. In der folgenden vorläufigen Mittheilung wird die Gewinnung eines Aethyltrimethylbenzols, vom Monobrommesitylen aus erhalten, näher beschrieben.

Das hierzu erforderliche Mesitylen stellten wir uns selbst dar durch Einwirkung von conc. Schwefelsäure auf gewöhnliches Aceton ³⁾. Wir erzielten sehr reichliche Ausbeuten, was wahrscheinlich dem Umstande zu danken ist, dass wir das nach Vorschrift genügend lange stehen gelassene Rohgemisch von Aceton und Schwefelsäure direkt im Dampfstrom abdestillirten. Das Monobrommesitylen wurde wie früher angegeben gewonnen ⁴⁾. Da vorläufige Versuche zeigten dass ein Gemisch von Brommesitylen und Acetylbromid in Aether

¹⁾ Diese Berichte 27, 3441 und 28, 531.

²⁾ Lehrb. d. org. Chem. v. V. Meyer u. P. Jacobson, II. Bd., 96, 104 und 123; ferner Erlenmeyer's org. Chem., II. Theil, 259, 265, 275, 287 und 292 und »Gesammelte chem. Forschungen« von P. Jannasch, I. Bd., Göttingen 1888 bei Ruprecht.

³⁾ Fittig u. Brückner, Ann. d. Chem. 147, 42; Küster u. Stallberg, Ann. d. Chem. 278, 210; Meyer-Jacobson, a. a. O., I. Bd., 411 und Erlenmeyer, II. Theil. 293 bei Triäthylbenzol.

⁴⁾ Diese Berichte 27, 3442.

auf Natrium freiwillig reagirte, nahmen wir die Synthese zunächst unter diesen Verhältnissen vor und zersetzten in sechs Kolben je 50 g Brommesitylen, 40 Bromäthyl, 20 Natrium auf 50 ccm Aetherlösung. Nach Verlauf von 18—24 Stunden ist stets die Reaction beendet und die fein zerschnittenen Natriumscheiben erscheinen in normaler Weise verbraucht. Leider war die erzielte Ausbeute nur eine höchst geringe, denn die verarbeiteten 300 g Brommesitylen ergaben nur 12 g reinen, constant bei $212-214^{\circ}$ siedenden Kohlenwasserstoff. Unsere Ausbeute blieb also weit hinter derjenigen zurück, welche man bei der Darstellung des Isodurols in Benzollösung bei hoher Temperatur beobachtet. Da das Aethyltrimethylbenzol einen über 210° liegenden Siedepunkt besitzt, glaubten wir hier mit besonderem Nutzen reines Metaxylol als Verdünnungsmittel bei der Synthese anwenden zu können. Daraufhin erhitzen wir in zwei Kolben je 25 g Brommesitylen, 32 Jodäthyl (nicht Bromäthyl), 14 Natrium und 25 ccm Xylol am aufrechten Kühler im Paraffinbade ziemlich rasch bis $180^{\circ 1)}$. Bereits nach 2—3 Stunden war die Umsetzung vollständig beendet und fast alles in Drahtform vorhandene Natrium zerfressen, aber nicht unter Bildung des bekannten dunkelblaufarbigem Halogengemisches, sondern das Product sah ganz weiss aus. Die angewandten 50 g Monobrommesitylen lieferten uns bei diesem Versuch 8 g constant siedenden Kohlenwasserstoff, so dass wir jetzt in der Lage sind, uns leicht grössere Mengen von Aethyltrimethylbenzol darzustellen.

Das Monoäthyltrimethylbenzol ist ein bei $212-214^{\circ}$ siedender, auf Wasser schwimmender und schwach aromatisch riechender, flüssiger, in Kältemischung nicht erstarrender Kohlenwasserstoff. Bei der Verbrennung desselben erhielten wir 88.95 pCt. C und 10.85 pCt. H, während der Theorie für $C_{11}H_{16}$ 89.19 und 10.81 pCt. entsprechen. Der neue Kohlenwasserstoff liefert sehr schön krystallisirende Brom-Nitro- und Sulfoderivate, über die wir demnächst berichten werden

Heidelberg, Univ.-Laborat., August 1895.

¹⁾ Diese Berichte 27, 3442.